



Rundbrief – Dezember 2018

Inhalt

Gendercampus Sachsen-Anhalt	2
Männliche Härte: Rechtsextremismus, Neoliberalismus & Geschlecht	2
Workshop - Consciousness-Raising	2
Vortrag: Kritik des Maskulismus	3
Studentischer Winterkongress - Antisemitismus an Hochschulen	3
Informationsveranstaltung zur Qualifizierungsreihe "Mädchen*arbeit"	3
Vortrag: Perspektiven und Potentiale der empirischen, neurofeministischen Genderforschung	4
Vortrag: Geschlecht als soziale Konstruktion	4
Vortrag: Nicht mehr auf Kosten anderer leben. Nachhaltigkeit aus kritisch-emanzipatorischer Perspektive	4
Vortrag: Auf dem Fleischmarkt untenrum frei unterwegs. Zum Wiederholungszwang Pop-feministischer Erfahrungsliteratur in der Gegenwart	5
Geschlechtergerechte Konfliktlösungsstrategien in der Kinder- und Jugendhilfe	5
Vortrag: Geschichte und Perspektiven der literaturwissenschaftlichen Geschlechterforschung	5
Workshop - Gender und Rassismus intersektional denken	6
Vortrag: "Liebe, Autonomie und Arbeitsteilung" – Zur politischen Ökonomie der Paarbeziehung	6
Vortrag: "If it isn't intersectional it isn't feminism"	7
Nachteilsausgleiche als Instrument zur Herstellung von Chancengleichheit?	7
Vortrag: Das Geschlecht der Demokratie. Demokratieforschung und Geschlechterforschung in der Politikwissenschaft	7
Buchvorstellung "Frauen in Sachsen-Anhalt"	8
Nachrichten aus Sachsen-Anhalt	8
Gastprofessur mit Teildenomination Gender an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	8
Filmvorführung: "Videobriefe nach Hause"- Ein Film von und mit geflüchteten Frauen	8
100 Jahre Frauenwahlrecht	9
Crowdfundingaktion für queer_feministisches Mal-, Kritz- und Mitmachbuch	9
Bundesweite Veranstaltungsankündigungen	10
GEW-Workshop: Wissenschaft im Visier von „Antifeminismus“ Angriffe auf Geschlechterforschung, Gender Studies und Gleichstellung	10
Abschlussstagung des Projekts "FRUIT: Frauen in IT"	11
Calls	11
Mütter schreiben – Über die (Un-)Vereinbarkeit von Mutterschaft und Wissenschaft	11
17. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“	12
Zeitschrift Gender - Geschlecht, Arbeit, Organisation. Aktuelle Entwicklungen in der Arbeitswelt	13
Gender Relationships between Occupiers and Occupied during the Allied Occupation of Germany (1945-1955)	14
Stellenausschreibungen	15
Projektkoordinator*in (Teil- oder Vollzeit) in Magdeburg	15
Projektmitarbeiter*in bei KIWIN gesucht!	16
Neues aus Hochschule, Politik, Medien, Gesellschaft	16
Deutsche Forschungsgemeinschaft: Chancengleichheits-Monitoring 2018	16
Gender-Pay-Gap: Professorinnen bei W-Besoldung im Nachteil	17
Antidiskriminierungsstelle startet Kampagne #Darüberreden	17
Genderforschung	18
Anhörung im europäischen Parlament zur Lage der Geschlechterforschung in Ungarn und Europa	18
Neuerscheinungen	19



Gendercampus Sachsen-Anhalt



Noch mehr Veranstaltungen, Workshops, Tagungen und weitere Formate unter: <http://www.fempower-lsa.de/gendercampus.html>

Männliche Härte: Rechtsextremismus, Neoliberalismus & Geschlecht

7. Januar 2019 | 19 - 21 Uhr | Halle | Steintorcampus | Hörsaal III (EA 26-27)

"Die als „Wettbewerbsfähigkeit“ titulierte neoliberale Variante von „survival of the fittest“ macht ebenso widerstandslose wie rücksichtslose Anpassung an Marktbedingungen zum Wohle des Profits zur Überlebensfrage. Damit einhergehende Härte und Männlichkeit charakterisieren den neoliberalen Subjekt- und Gesellschaftsentwurf, bilden aber auch wesentliche Anknüpfungspunkte von Rechtsextremismus.

Von feministisch-politökonomischen Theoriegrundlagen ausgehend, reflektiert der Vortrag die neoliberale Konstruktion von Subjekt und Gesellschaft, deren inhärenten Maskulinismus sowie deren rechtsextreme Wendung – und macht solcherart grundlegende Kontinuitäten von Neoliberalismus und Rechtsextremismus deutlich."

Gabriele Michalitsch, Dr.in phil., ist Politikwissenschaftlerin und Ökonomin, sie lehrt an den Universitäten Wien und Klagenfurt und hatte (Gast-)Professuren u. a. in Peking (2016), Budapest (2007) und Istanbul (2003-04) inne.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Feminismen" lädt die Initiative Neue Plurale Ökonomik Halle/Saale Gabriele Michalitsch nach Halle ein, um über den Zusammenhang von Rechtsextremismus, Neoliberalismus und Geschlecht zu sprechen.

Workshop - Consciousness-Raising

Mit Ulrike Hanstein

8. Januar 2019 | 14 - 16 Uhr | Halle | MLU | Löwengebäude HS XII

"Consciousness-Raising als emotionale Kultur und soziale Performance"

Kathie Sarachild stellte 1968 eine Anleitung zum Consciousness-Raising bei der First National Women's Liberation Conference in Chicago vor. Als Skript für eine soziale Performance entwarf der Text eine Erkenntnismethode, die auf persönlichen Erfahrungsberichten und der gemeinschaftlichen politischen Analyse von Machtstrukturen und Privilegien beruhte. In den 1970er Jahren war Consciousness-Raising ein wichtiger Bestandteil feministischer Bildungsprozesse. Im Workshop probieren wir es aus! Mit Blick auf die Interaktionsformen in der Hochschullehre werden wir uns über Methoden austauschen, die es ermöglichen, alle Anwesenden an der Artikulation und Übertragung von Wissen zu beteiligen.

Zur Person: Ulrike Hanstein ist Postdoc-Stipendiatin der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sie hat an den Universitäten Weimar, Jena, Wien sowie an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig gelehrt. 2013/14 war sie Fellow am Getty Research Institute in Los Angeles. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Filmtheorie, Mediengeschichte, Videokunst, Experimentalfilm, Performance Art und feministische Kunstpraktiken.

Um vorherige Anmeldung unter gender.bildet@uni-halle.de wird gebeten. Eine Veranstaltung des Projektes gender*bildet.



Vortrag: Kritik des Maskulismus

Mit Andreas Kemper

8. Januar 2019 | 17 - 18:30 Uhr | Merseburg | Theater am Campus

Der Maskulismus (abgeleitet von „maskulin“ = männlich) ist eine aktuelle Ausformung des opferideologischen Antifeminismus. Der Maskulismus reicht von moderat auftretenden antifeministischen Vereinen der Vater- und Männerrechtsbewegung (MANNdat, Agens) bis weit ins neurechte und neonazistische Lager mit deutlich menschenfeindlichen und gewaltaffinen Aussagen. Seit dem Anschlag in Toronto sind frauenfeindliche Strömungen wie die InCel- oder Pickup-Gruppen bekannt geworden.

Der Vortrag stellt die Entwicklung und Netzwerke des Maskulismus dar und kontrastiert diese mit der profeministischen Männerbewegung, die in den 1970er Jahren entstanden ist.

Der Soziologe Andreas Kemper befasst sich seit den 1980er Jahren mit der Männerbewegung und publizierte u.a. zum Maskulismus ((R)echte Kerle; Die Maskulisten). Er ist Mitglied der Redaktion Diskursatlas Antifeminismus (Diskursatlas.de).

Vortrag im Rahmen der FEM POWER-Ringvorlesung "crisis. crisis. crisis – Krisendynamiken der Demokratie, des Geschlechterverhältnisses und der Nachhaltigkeit" an der Hochschule Merseburg.

Vortrag: Learning to ‚relate‘: Feministische Praktiken in Kunst und Bildung

Mit Ulrike Hanstein

8. Januar 2019 | 18 - 20 Uhr | Halle | MLU | Melanchthonianum HS XVIII

Der Vortrag befasst sich mit den Bildungszielen, mit den Arbeitsweisen und mit der Überlieferung des Feminist Studio Workshop. Das von Judy Chicago, Sheila Levrant de Bretteville und Arlene Raven entwickelte Studienprogramm für Künstlerinnen nahm im Herbst 1973 in Los Angeles seine Arbeit auf. In Auseinandersetzung mit einer Videodokumentation von Pam MacDonald, Susan Mogul und Sheila Ruth (Feminist Studio Workshop Videoletter, 1975) untersucht der Vortrag die verkörperten Performances des Engagements und die kollektiven Handlungsformen, die feministische Kunst- und Bildungsprozesse mit politischen Emanzipationsbewegungen verknüpfen.

Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Macht*Gender*Wissen? Gender-Macht-Analysen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft“ des Projektes gender*bildet, Gleichstellungsbüro Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Studentischer Winterkongress - Antisemitismus an Hochschulen

11. bis 13. Januar 2019 | Jugendherberge Halle | Große Steinstraße 60

Weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es hier: <https://www.fzs.de/termin/studentischer-winterkongress-antisemitismus-an-hochschulen/>

Informationsveranstaltung zur Qualifizierungsreihe "Mädchen*arbeit"

14. Januar 2019 | 11 bis 12.30 Uhr | Rathaus Magdeburg, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg

Moderation: Irena Schunke, Bildungsreferentin für Mädchen*arbeit am KgKJH

Im Rahmen der Veranstaltung werden die Modulinhalte, die Lernkultur sowie die Referent*innen vorgestellt.

Modul 1: Grundlagen der Mädchen*arbeit (<https://www.facebook.com/events/1067533410094230/>)

Modul 2: Empowerment und Erlebnispädagogik (<https://www.facebook.com/events/2019048141472233/>)

Modul 3: Intersektionale Mädchen*arbeit (<https://www.facebook.com/events/365191790717359/>)

Modul 4: Sexuelle Lebenswelten von Mädchen* (<https://www.facebook.com/events/523557354812303/>)



Abschließend sollen organisatorische Fragen beantwortet werden. Die Informationsveranstaltung ist kostenlos.

Vortrag: Perspektiven und Potentiale der empirischen, neurofeministischen Genderforschung

Mit Prof. Dr. Anelis Kaiser

14. Januar 2019 | 13:15 - 14:45 Uhr | Magdeburg | OVGU | G40B Raum 238

Das Thema Geschlecht durchkreuzt das Forschungsfeld der Neurowissenschaften auf unterschiedlichen Ebenen. Seit einiger Zeit schon wird die Notwendigkeit betont, die neurobiologische Geschlechterdifferenzforschung auf der Ebene der experimentellen Praxis zu erweitern, zu ergänzen, auszudifferenzieren. Statt auf Differenz soll empirisch auf Veränderbarkeit, Fluidität, Diversität von Geschlecht fokussiert werden. Aber wie? Wie kann eine geschlechtertheoretisch fundierte neurowissenschaftlich-empirische hands-on Forschung aussehen? Was kann empirisch „funktionieren“ und theoretisch „ausreichen“, was nicht? Mit welchen Aspekten der theoretischen Geschlechterforschung sollte in dieser praxisorientierten Experimentalarbeit gearbeitet werden?

Nach einer kurzen Vorstellung von bereits bekannten Herausforderungen an der Schnittstelle zwischen Experimentallabor und Feminist STS wird in diesem Vortrag auf die Potentiale der empirischen, feministischen Neurowissenschaft eingegangen.

Prof. Dr. Anelis Kaiser ist Professorin für Geschlechterforschung im Bereich der MINT an der Universität Freiburg. Sie ist außerdem Dozentin für Sozialpsychologie und soziale Neurowissenschaften an der Universität Bern. Ihre Forschungsbereiche sind Sex and Gender Differences in Neuroscience, Feminist Neuroscience, Gender and Language sowie Neurocognition of Language und Gender Theory & (Studies of) Science.

Vortrag im Rahmen der Interdisziplinären Ringvorlesung: "Neue Perspektiven: Potenziale der Genderforschung in den MINT- und Humanwissenschaften" der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Vortrag: Geschlecht als soziale Konstruktion

Mit Prof. Dr. Elke Grittmann

14. Januar 2019 | 13 - 16 Uhr | Magdeburg | Hochschule | Senatssaal

Vortrag im Rahmen von MITreden – weiterDENKEN. Themenreihe zu Diversität und Diskriminierungsschutz der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Vortrag: Nicht mehr auf Kosten anderer leben. Nachhaltigkeit aus kritisch-emanzipatorischer Perspektive

Dr. Daniela Gottschlich

15. Januar 2019 | 17 - 18:30 Uhr | Merseburg | Theater am Campus

Ausgangspunkt des Vortrags sind die gegenwärtigen sozial-ökologischen Krisen. Diese haben damit zu tun, dass die Lebensweise einiger auf Kosten anderer geht, dabei Menschen und Natur ausgebeutet und Kosten auf die Allgemeinheit, andere Regionen und nachfolgende Generationen verlagert werden. Die sozial-ökologischen Krisen lassen eine Transformation des aktuell dominanten Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells unausweichlich erscheinen. Doch bislang kamen (herrschafts-)kritischen Ansätze in der Nachhaltigkeitsforschung eher zu kurz. Wenn diese aber ihr transformatives, kritisch-emanzipatorisches Potenzial erhalten, entfalten und ausbauen will, dann muss sie sich auf kritische Traditionslinien besinnen und diese miteinander verbinden. Zentrale Themen, Fragestellungen und sozial-ökologische gesellschaftliche Gegenentwürfe kritisch-emanzipatorischer Nachhaltigkeit(sforschung) werden im Vortrag vorgestellt.



Dr. Daniela Gottschlich, Politik- und Nachhaltigkeitswissenschaftlerin, arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Europa Universität Flensburg.

Vortrag im Rahmen der FEM POWER-Ringvorlesung "crisis. crisis. crisis – Krisendynamiken der Demokratie, des Geschlechterverhältnisses und der Nachhaltigkeit" an der Hochschule Merseburg.

Vortrag: Auf dem Fleischmarkt untenrum frei unterwegs. Zum Wiederholungszwang Pop-feministischer Erfahrungsliteratur in der Gegenwart

Mit Constanze Stutz

17. Januar 2019 | 19 - 21 Uhr | Halle | MLU | Hörsaal V (E.03)

Populäre Texte über Feminismus und weibliche Erfahrung in der Gegenwart von Autorinnen wie Laurie Penny und Margarete Stokowski beginnen bei ihrer eigenen Gewordenheit: Wie wurde ich von dieser Gesellschaft zur Frau gemacht und was kann ich gegen die Gewalttätigkeit tun, die diesem Prozess immer auch eingeschrieben ist? Ihre feministische Erfahrungsliteratur ist dabei zugänglich, unterhaltend und kathartisch in der Darstellung des beißenden Unbehagens mit der eigenen weiblichen Subjektwerdung in einer patriarchal-kapitalistischen Gesellschaft und vieles von dem, was sie schreiben ist richtig und notwendig. In letzter Konsequenz bleiben beide jedoch bei einer individualistischen Herstellung von weiblicher Handlungsfähigkeit stehen, deren Befreiungsversuche allein vereinzelt Strategien des weiblichen Empowerments anbieten.

Der Vortrag möchte daher das Verhältnis von Erfahrung als Selbsterfahrung und Erfahrung als Grundlage für individuelle und gesellschaftliche Veränderung in populärer feministischer Literatur vermessen und durch eine Analyse der Funktion von Erfahrung im Schreiben von Laurie Penny und Margarete Stokowski dem widersprüchlichen Verhältnis von Pop und Feminismus in der Gegenwart nachgehen.

Constanze Stutz ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift *outside the box*. Sie lebt und schreibt in Leipzig und ist Projektkoordinatorin des FEM POWER Projektes der Hochschule Merseburg.

Vortrag von im Rahmen der Interdisziplinären Ringvorlesung *que(e)r_einsteigen*.

Geschlechtergerechte Konfliktlösungsstrategien in der Kinder- und Jugendhilfe

18. Januar 2019 Start der Fortbildung zur Trainer*in | Magdeburg | DJH Jugendherberge

Mit Dr. Kerstin Schumann und Karin Christiansen-Weniger

Eine praxisorientierte Trainer*innenausbildung, die sich in drei Modulen mit Aspekten geschlechtersensibler und vielfaltsgerechter Konfliktlösung beschäftigt. Thematisiert werden aufbauend die drei Alterstufen Vorschulalter, mittlere Kindheit und Jugendalter.

Vortrag: Geschichte und Perspektiven der literaturwissenschaftlichen Geschlechterforschung

Mit Prof. Dr. Anne Fleig

21. Januar 2019 | 13:15 - 14:45 Uhr | Magdeburg | OVGU | G40B Raum 238

Wer kennt Autorinnen aus dem 17. oder 18. Jahrhundert? Was haben sie geschrieben? Und was hat sie zum Schreiben bewogen? Warum wurden sie vergessen? Wie sieht es heute aus? Macht es einen Unterschied als Frau oder als Mann zu schreiben und in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden? Solche Fragen beschäftigen die literaturwissenschaftliche Geschlechterforschung. Der Vortrag stellt anhand von Beispielen aus der Literatur vom 18. Jahrhundert bis heute ihre wichtigsten Arbeitsgebiete vor und gibt



einen Überblick über die Entwicklung der literaturwissenschaftlichen Geschlechterforschung seit ihren Anfängen in den 1970er Jahren. Berücksichtigt wird auch die Herausbildung der Gender Studies, die Institutionalisierung der Geschlechterforschung und ihre Konsequenzen für die Entwicklung des Fachgebiets und zentrale Fragestellungen.

Prof. Dr. Anne Fleig ist Professorin für Neuere deutsche Literatur am Institut für deutsche und niederländische Philologie der FU Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Literatur um 1800, Klassische Moderne, Literatur nach 1989, Geschlechtergeschichte der Literatur sowie Weibliche Autorschaft, Drama und Theater und Affekte, Gefühle, Zugehörigkeiten in der Literatur.

Vortrag im Rahmen der Interdisziplinären Ringvorlesung: "Neue Perspektiven: Potenziale der Genderforschung in den MINT- und Humanwissenschaften" der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Workshop - Gender und Rassismus intersektional denken

22. Januar 2019 | 14 - 16 Uhr | Halle | MLU | Löwengebäude HS XII

In diesem Basis-Workshop versuchen wir zu vermitteln, in welchem Verhältnis Gender und Rassismus zu einander stehen, wenn wir über Diskriminierung sprechen. In anderen Worten: wie können die Dynamiken von Geschlechterverhältnissen im Kontext weiterer Differenzen und Hierarchieverhältnisse, mit denen sie verwoben sind, angemessen erfasst werden?

Zur Person: Rafia Harzer arbeitet als Projektkoordinator_in, Trainer_in und Berater_in bei GladT e.V. und als Berater_in bei LesMigras. Arbeitsschwerpunkte sind Antigewalt- und Antidiskriminierungsberatung, Mehrfachdiskriminierungserfahrung, Anti-Rassismus und Intersektionale Pädagogik, Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit, Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit.

Workshop des Projektes gender*bildet des Gleichstellungsbüros der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit der Hochschulgruppe [Halle Postkolonial](#) und [Feminismen - Veranstaltungsreihe WiSe 18/19](#).

Vortrag: "Liebe, Autonomie und Arbeitsteilung" – Zur politischen Ökonomie der Paarbeziehung.

Mit Dr. Sarah Speck

22. Januar 2019 | 17 - 18:30 Uhr | Merseburg | Theater am Campus

Möchte man die Stabilität der Geschlechterverhältnisse verstehen, so genügt es nicht, auf Ehegattensplitting und Gender Pay Gap zu fokussieren. Ein detaillierter Blick ins ‚Private‘ und den Alltag heterosexueller Paare offenbart, dass zentrale Gründe für die Aufrechterhaltung der Geschlechterordnung woanders liegen – in latenten Männlichkeits- und Weiblichkeitsnormen, aber auch in gegenwärtigen Idealen, etwa der Vorstellung von Geschlechteregalität selbst und in der Reproduktion von Klassenverhältnissen. Der Vortrag möchte den Zusammenhang von Ökonomie und Geschlecht, der derzeit vielerorts erneut diskutiert wird, durch eine spezifische Perspektive auf die Ökonomien und Aushandlungsprozesse des Alltags lenken und stellt die altbekannte Frage neu: Was ist aus feministischer Perspektive zu tun?

Sarah Speck ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main.

Vortrag im Rahmen der FEM POWER-Ringvorlesung "crisis. crisis. crisis – Krisendynamiken der Demokratie, des Geschlechterverhältnisses und der Nachhaltigkeit" an der Hochschule Merseburg.



Vortrag: "If it isn't intersectional it isn't feminism"

Mit Rafia Harzer

22. Januar 2019 | 18 - 20 Uhr | Halle | MLU | Melanchthonianum HS XVIII

In diesem Vortrag soll geschildert werden, inwiefern der Ansatz der Intersektionalität es anstrebt, Entwertungen von unterdrückten Stimmen sichtbar zu machen und warum Intersektionalität eine wesentliche Basis des Feminismus ist.

Zur Person: Rafia Harzer arbeitet als Projektkoordinator_in, Trainer_in und Berater_in bei GladT e.V. und als Berater_in bei LesMigras. Arbeitsschwerpunkte sind Antigewalt- und Antidiskriminierungsberatung, Mehrfachdiskriminierungserfahrung, Anti-Rassismus und Intersektionale Pädagogik, Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit, Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit.

Vortrag im Rahmender Ringvorlesung „Macht*Gender*Wissen? Gender-Macht-Analysen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft“ des Projektes gender*bildet des Gleichstellungsbüros Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit der Hochschulgruppe [Halle Postkolonial](#) und [Feminismen - Veranstaltungsreihe WiSe 18/19](#).

Nachteilsausgleiche als Instrument zur Herstellung von Chancengleichheit?

Mit Dr. Maike Gattermann-Kasper

25. Januar 2019 | 10 - 13 Uhr | Magdeburg | Hochschule | Senatssaal

Wo Nachteilsausgleiche nötig werden sind immer auch Barrieren. Wie kann sich Hochschule also verhalten, um diesen zu begegnen und sie möglichst abzubauen?

Vortrag im Rahmen von MITreden – weiterDENKEN. Themenreihe zu Diversität und Diskriminierungsschutz der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Vortrag: Das Geschlecht der Demokratie. Demokratieforschung und Geschlechterforschung in der Politikwissenschaft

Mit Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz

28. Januar 2019 | 13:15 - 14:45 Uhr | Magdeburg | OVGU | G40B Raum 238

Seit der Französischen Revolution existiert eine enge ideen- und realgeschichtliche Verbindung zwischen frauenpolitischen Forderungen und demokratiepolitischen Idealen. Viel wurde seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bezogen auf Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit erreicht, doch angesichts neuer Gefährdungen der Demokratie scheinen die Kämpfe heute wieder schärfer zu werden – vom Rechtspopulismus bis zur Klimakrise, dem Sexisten im Weißen Haus einerseits, den Women's Marches andererseits. Der Frauenanteil im Deutschen Bundestag ist seit der letzten Wahl von 37 % auf 31 % dramatisch abgeruscht; ein neuer Antifeminismus kann beobachtet werden. Gerät der emanzipatorische Fortschritt unter Druck oder gar in Gefahr? Brauchen wir Quoten oder eher Veränderungen der Politischen Kultur? Wie hilfreich sind europäische Gleichstellungspolitiken? Starke Kontroversen und düstere Prognosen durchziehen die politische Öffentlichkeit; Colin Crouchs These von der „Postdemokratie“ scheint unsere Gegenwart treffend zu beschreiben; vielleicht wird heute aber auch mit alarmistischen Diskursen Politik gemacht, denn zugleich nehmen widerständige Debatten und Aktionen zu. Die geschlechter- und demokratiepolitische Lage war schon lange nicht mehr so unübersichtlich.

Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Germanistik. Seit 1995 ist sie Professorin am Institut für Politikwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen für das Fachgebiet "Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Frauenforschung". Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in Politischer Theorie, Frauenbewegung, Gleichstellungspolitik und Partizipation sowie Wissenschafts- und Naturtheorie.



Vortrag im Rahmen der Interdisziplinären Ringvorlesung: "Neue Perspektiven: Potenziale der Genderforschung in den MINT- und Humanwissenschaften" der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Buchvorstellung "Frauen in Sachsen-Anhalt"

Am 17. Januar 2019 um 17:15 Uhr in der Ratsdiele im Alten Rathaus lädt Prof. Eva Labouvie, Inhaberin des Lehrstuhls für Geschichte der Neuzeit mit Schwerpunkt Geschlechterforschung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, zur Buchvorstellung des zweiten Bandes zu "Frauen in Sachsen-Anhalt. Ein biographisch-bibliographisches Lexikon vom 19. Jahrhundert bis 1945" ein. Das Lexikon stellt Frauen vom 19. Jahrhundert bis 1945 vor, die im Raum des heutigen Sachsen-Anhalts und zum Teil weit darüber hinaus in ganz unterschiedlichen Bereichen Besonderes geleistet haben.

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Gastprofessur mit Teildomination Gender an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Am 01.12.2018 wird die Soziologin Prof. Andrea Wolfram als erste Inhaberin der neuen Gastprofessur mit Teildomination Gender an der OVGU tätig. Die Gastprofessur wird im Wechsel mit der etablierten Dorothea-Erxleben-Gastprofessur und soll Genderforschung in die Fachdisziplinen der Universität einfließen lassen. Frau Prof. Wolfram wird in der Fakultät für Maschinenbau angesiedelt. Sie hat an den Universitäten Regensburg und Hannover studiert und 2002 an der TU Braunschweig promoviert. Von 2003 bis 2008 war sie als Postdoktorandin an der TU Hamburg-Harburg tätig. Seit 2009 forscht sie an der RWTH Aachen zu Gender- und Diversity-Themen und hat vielzählige Projekte in diesem Bereich geleitet. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Analyse von Wissenschaftskarrieren und Geschlecht in technischen Disziplinen im deutschen Hochschul- und Forschungssystem und dessen Organisationswandel. Ein weiterer Fokus richtet sich auf genderrelevante Dimensionen und Effekte der Technikgestaltung, deren Erforschung sie in den nächsten 2,5 Jahren an der OVGU nachgehen wird.

Filmvorführung: "Videobriefe nach Hause"- Ein Film von und mit geflüchteten Frauen

Premiere Montag, 21.01. um 16.30 Uhr

Volksbad Buckau c/o Frauenzentrum Courage, Soziokulturelles- & Frauenzentrum der Fraueninitiative Magdeburg e.V., Karl-Schmidt-Straße 56, Magdeburg

Drei Monate lang trafen sich acht junge Frauen aus Syrien und sammelten Ideen und Geschichten zu Filmen, die sie als Videobriefe an Freund*innen und Verwandte in die Heimat schicken wollen.

Unter künstlerischer Leitung von Susann Frömmer, Iman Shaaban,

Reem Al Rahmoun werden die Videobriefe zum Anlass genommen, das neue Leben in Deutschland darzustellen und über Wünsche und Hoffnungen zu sprechen.

„Videobriefe nach Hause“ entstand im Rahmen des gleichnamigen Projektes des Offenen Kanals Magdeburg e.V. in Kooperation mit der Fraueninitiative Magdeburg e.V. und dem Meko e.V.

Mit freundlicher Unterstützung von Kultur macht stark- Bündnisse für Bildung  Paritätisches Bildungswerk



100 Jahre Frauenwahlrecht

24. Januar 2019 | 19.30 – 21.00 Uhr | Stadtbibliothek Magdeburg

Rebecca Beerheide stellt das von ihr gemeinsam mit Isabel Rohner herausgegebene Buch „100 Jahre Frauenwahlrecht. Ziel erreicht! ...und weiter?“ vor. In der anschließenden Gesprächsrunde beziehen die Autorin, Katja Pähle (Vorsitzende SPD-Landtags-fraktion) und Eva von Angern (MdL, Vorsitzende Landesfrauenrat) zu historischen und aktuellen frauenpolitischen Themen Stellung. In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen und dem Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V.

Zum Inhalt des Buches (Klappentext des Verlages U. Helmer):

Im November 1918 erhielten Frauen in Deutschland das aktive und passive Wahlrecht. Was verbinden Frauen hundert Jahre später mit diesem Erfolg? Generationen hatten dafür gekämpft. Der Widerstand seitens der Gegner der Frauenbewegungen war immens, der Glaube an die Minderwertigkeit von Frauen hielt sich hartnäckig. Viele Aktivistinnen sahen die Erlangung der politischen Gleichberechtigung von Männern und Frauen als ihre Lebensaufgabe – viele wurden enttäuscht und erlebten die Einführung nicht mehr. Welche Bedeutung hat das Frauenwahlrecht für sie und wie gehen sie damit um in Zeiten erstarkender rechter Gruppierungen und Parteien, die erzkonservative Frauen- und Familienbilder propagieren und ihre antifeministische Haltung kaum verbergen? Die Literaturwissenschaftlerin Isabel Rohner und die Journalistin Rebecca Beerheide haben Frauen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Medien gefragt. Herausgekommen ist ein vielfältiges Buch voller persönlicher Einblicke.

Bild: Cover des Buches "100 Jahre Frauenwahlrecht. Ziel erreicht! ... und weiter?", Verlag U. Helmer 2017

Crowdfundingaktion für queer_feministisches Mal-, Kritzeln- und Mitmachbuch

"Ich will sein, wer ich will"

Nur noch 4 Tage:

Unter diesem Titel soll ein Mal-, Kritzeln- und Mitmachbuch von WESENSART entstehen. Die Gründer*innen und queer-Feminist*innen aus Leidenschaft von WESENSART Kirsten Mengewein und Christian Tischer, rufen aus diesem Grund zu einer Crowdfunding-Aktion bis 24.12.2018 auf, damit das Buch auch entstehen kann: <https://www.startnext.com/wesensart-malbuch> Dazu heißt es im Aktionsaufruf:

Das WESENSART Mal-, Kritzeln- und Mitmachbuch >>Ich kann sein, wer ich will<<:

Klingt cool, oder? Könnte es in Zukunft auch sein, wenn du den Traum von einem queer-feministischen Mal-, Kritzeln- und Mitmachbuch gemeinsam mit vielen anderen Wirklichkeit werden lässt, indem du das Vorhaben auf Startnext unterstützt.

Denn die Welt ist nicht nur rosa und blau, sondern besteht aus mehr als zwei Geschlechtern. Mädchen können auch Superheld*innen sein und Jungs Prinzess*innen – oder feststellen, dass sie keines von beiden oder alles sein wollen. Mit dem WESENSART Mal-, Kritzeln und Mitmachbuch >>Ich kann sein, wer ich wil<< können Kinder und die ganze Familie spielerisch und kreativ durch Stifte, Pinsel und Kleber Gender und Feminismus entdecken. Du willst ein Teil der WESENSBande und dem Malbuch sein? Informationen gibt es auf unserer Homepage.

Ansprechpartner*innen: Kisten Mengewein und Christian Tischer, post@wesensart-papeterie.de



Bundesweite Veranstaltungsankündigungen

GEW-Workshop: Wissenschaft im Visier von „Antifeminismus“ Angriffe auf Geschlechterforschung, Gender Studies und Gleichstellung

Dienstag 19. Februar 2019 ab 10.30 Uhr
bis Mittwoch 20. Februar 2019, ca. 13.00 Uhr

Programm

// 19. Februar 2019 //

- ab 10:30 Uhr Anmeldung und Begrüßungskaffee
- 11:00–11:30 Uhr Begrüßung und Einführung Frauke Gützkow | Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands der GEW Dr. Andreas Keller | Stellvertretender Vorsitzender und Vorstandsmitglied für Hochschule und Forschung der GEW
- 11:30–12:30 Uhr Die Situation von Gender Studies in Europa Eszter Kováts | Friedrich Ebert Stiftung in Budapest, Policy Officer, Gender Equality in East-Central Europe
- 12:30–13:30 Uhr Mittagspause
- 13:30–14:30 Uhr Wissenschaft im Visier von „Antifeminismus“ N.N.
- 14:30–15:30 Uhr Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden N.N. Dr. Doris Hayn | Gleichstellungsbeauftragte der Universität Göttingen, Leitung des Projekts „Antifeminismus an Hochschulen in Niedersachsen“
- 15:30–16:00 Uhr Kaffepause
- 16:00–18:00 Uhr Workshop: Argumentationstrategien
1. Argumentationstrategien für Lehrende und Studierende N.N.
 2. Argumentationstrategien für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Dr. Doris Hayn | Gleichstellungsbeauftragte der Universität Göttingen
- 18:00–18:30 Uhr Zwischenfazit Annabell Kolbe und Stefani Sonntag | Referentinnen beim GEW-Hauptvorstand
- 18:30 Uhr Abendessen, danach Come-together

// 20. Februar 2019 //

- 9:00 Begrüßung und Einführung Annabell Kolbe und Stefani Sonntag | Referentinnen im GEW-Hauptvorstand
- 9:15–12:00Uhr Bündnismöglichkeiten gegen „Antifeminismus“ Weiterarbeit in Arbeitsgruppen zu drei Themenblöcken Netzwerk „Gleichstellung“ Dr. Sylke Ernst | Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Universität Kassel, „AG Antifeminismus“ der bukoF Netzwerk „Gewerkschaften“ Annabell Kolbe und Stefani Sonntag | Referentinnen beim GEW-Hauptvorstand Netzwerk „Wissenschaft“ Dr. Heike Mauer (angefragt) | Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
- 12:00–13:00 Uhr Wissenschaft im Visier von „Antifeminismus“ – Gegenstrategien Podiumsgespräch Dr. Andreas Keller | Stellvertretender Vorsitzender und Vorstandsmitglied für Hochschule und Forschung der GEW Dr. Sylke Ernst | Moderatorin der Arbeitsgruppe „Netzwerk Gleichstellung“ Annabell Kolbe/Stefani Sonntag | Moderatorinnen der Arbeitsgruppe „Netzwerk Gewerkschaften“ Dr. Heike Mauer (angefragt) | Moderatorin der Arbeitsgruppe „Netzwerk Wissenschaft“
- Moderation: Frauke Gützkow | Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands der GEW
- 13:00 Uhr Mittagessen

Weitere Informationen und Anmeldung: <https://www.gew.de/veranstaltungen/detailseite/gew-workshop-wissenschaft-im-visier-von-antifeminismus/>



Abschlussstagung des Projekts "FRUIT: Frauen in IT"

am 24. und 25.01.2019 in Berlin

Wie muss ein Studiengang gestaltet werden, damit er für Frauen attraktiv wird? Dieser Frage geht das CHE Centrum für Hochschulentwicklung im BMBF geförderten Projekt „FRUIT: Frauen in IT“ nach. Im Rahmen des Projekts wurden vier Aspekte der Gestaltung von Studiengängen untersucht: Die inhaltliche Gestaltung, die Möglichkeiten der Flexibilisierung des Studiums, der Praxisbezug von Studieninhalten und die Digitalisierung der Lehre. Das CHE Centrum für Hochschulentwicklung lädt zur Tagung am 24./25. Januar 2019 in Berlin ein. Auf der zweitägigen Tagung werden am ersten Tag die Projektergebnisse sowie konkrete Handlungsempfehlungen präsentiert, Studiengänge so zu gestalten, dass mehr Frauen sich für sie entscheiden und diese auch nicht abbrechen. Die Ergebnisse des Projektes zeigen jedoch: Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen hinsichtlich ihrer Wünsche und Bedürfnisse für ein erfolgreiches Informatikstudium sind gar nicht so groß. Von Verbesserungen in der Studiengangsgestaltung würden somit beide Geschlechter profitieren. Aber wie geht es dann weiter? Was kommt nach dem Studium? Warum ist es für Arbeitgeber(innen) wichtig, dass mehr Frauen Informatik studieren? Welche Anforderungen haben Arbeitgeber(innen) an das Studium? Diesen Fragen widmet sich der zweite Tagungstag. Das detaillierte vorläufige Programm und das Online-Anmeldeformular finden Sie [hier](#). Inhaltliche Rückfragen beantwortet [Dr. Isabel Roessler](#), organisatorische Informationen erhalten Sie bei [Alexandra Tegethoff](#).

Calls

Mütter schreiben – Über die (Un-)Vereinbarkeit von Mutterschaft und Wissenschaft

cfe - call for experiences

Sind Sie Wissenschaftler*in? Und Mutter? Und Selbstoptimierer*in? Und eigentlich Feminist*in? Und Haushälter*in? Und Tochter? Und Partner*in? Vielleicht gibt es noch mehr Identitätspositionen und Herrschaftsverhältnisse, die Sie in ihrem Leben bekämpfen, akzeptieren, vereinen müssen? Fragen Sie sich, warum Sie Kinder oder keine Kinder wollten? Oder was es mit Ihnen, Ihrem Leben, Ihrem Körper und Ihren Beziehungen gemacht hat, Mutter oder nicht Mutter zu werden? Falls eine dieser Fragen für Sie interessant klingt, fordern wir Sie auf, auf diesen *call for experiences* zu antworten. „Mütter schreiben“ (AT) ist ein Erfahrungs-/Sammelband von und über Mütter in der Wissenschaft. Wir sammeln Stimmen von selbstidentifizierten (Nicht-)Müttern, die wissenschaftlich arbeiten und die sich mit der Idee, Kinder haben oder nicht haben zu wollen, auseinandersetzen oder genervt davon sind. Wir freuen uns auch über Einreichungen von Müttern, deren Erfahrungen schon länger zurückliegen, mit erwachsenen Kindern oder die aktuell nicht mehr im Wissenschaftsbetrieb sind. Wir wollen vielfältige Stimmen sammeln, die in erster Linie Erfahrungs- und Reflexionsbeschreibungen sein sollen. Dabei sind verschiedene Textsorten denkbar, wie Berichte, Analysen, Betrachtungen, Gedichte, Listen oder auch wissenschaftliche Auseinandersetzungen. Anonyme oder kollaborative Texte sind ebenfalls möglich.

Die Herausgeber*innen sind daran interessiert, die Begrenztheit des Mutterbildes in Deutschland und dessen Kollision mit der Tätigkeit als Wissenschaftlerin zu thematisieren. Dabei ist insbesondere auch die Einbeziehung nicht-deutschsozialisierter, marginalisierter, nicht-heteronormer, jenseits der Kleinfamilie lebender und positionierter Menschen zentral. Wir freuen uns über Einsendungen jegliches Genres im Umfang eines Abstracts von maximal einer Seite bis 28.02.2019 an:

mueterschreiben@gmail.com

Der komplette Beitrag (maximal 10 Seiten) ist bis zum 31.05.2019 fällig.

Herausgeber*innen:

Dr. Sarah Czerney (Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg)

Dr. Lena Eckert (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Dr. Silke Martin (Universität Erfurt)



17. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“

3. und 4. Juli 2019 FernUniversität in Hagen
im Vorfeld der Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien (FG Gender)

Die nächste Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“ bietet wieder die Gelegenheit, inhaltlich und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Wichtiges Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum wie auch der Dialog mit außeruniversitären feministischen Projekten. Der Erfahrungsaustausch soll zur diagnostischen Sicht auf Potentiale und Herausforderungen der Hochschul- und Universitätsentwicklungen verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter voran zu treiben. Ausgewählte Themen werden in Arbeitsgruppen diskutiert.

Für die nächste Jahrestagung bieten sich als mögliche Themen an:

- Medien- und Öffentlichkeitsarbeit als Instrument und Strategie gegen Antifeminismus und Antigenderismus
- Neue soziale Medien: Chancen, Notwendigkeiten, Rahmenbedingungen für Gender Studies
- Neue politische Handlungsbedingungen im Kontext der Rechtswende
- Open Digital Science in der Geschlechterforschung
- Gender und Diversität: Konzepte, Positionen, Politiken
- Gender Studies: Neue Formen der Institutionalisierung (z.B. Zertifikate)
- Lehre der Gender Studies: Projekte und Herausforderungen (z.B. E-Learning, Team-Teaching)
- Gender Studies – Forschungsförderung: Entwicklung von Strategien und Aktivitäten
- Wissenstransfer der Gender Studies: Ansätze, Erfahrungen, außeruniversitäre Praxisfelder

Weiter fortgeführt werden sollen folgende AGs:

- Entwicklungen der Zentren für Gender Studies
- Entwicklungen der Gender Studies Studiengänge
- Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung
- Gender in der Medizin
- Gleichbehandlungspolitik und Gender Studies an Kunsthochschulen und -universitäten
- Berufsperspektiven in/mit den Gender Studies

Initiativen zur Ausgestaltung dieser oder anderer AGs sowie Vorschläge für kreative Formate und Präsentationsformen sind herzlich willkommen. Die AGs auf der Arbeitstagung der KEG sollen austausch- und ergebnisorientiert ausgerichtet werden.

Bitte schicken Sie bis zum 31. Januar 2019 Ihre Vorschläge hierzu an die Sprecher_innen mit folgenden Angaben: 1. Thema/Titel der AG; 2. Verantwortliche Person(en); 3. Kurzbeschreibung (maximal eine Seite). Die KEG regt an, dass sich an den AGs jeweils Personen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligen. Wir freuen uns auf eine rege und vielseitige Beteiligung an der kommenden Arbeitstagung!

Die Sprecher_innen der KEG:

Dr. Birgitta Wrede: birgitta.wrede@uni-bielefeld.de

Dr. Ilona Pache: ilona.pache@gender.hu-berlin.de

Dr. Michèle Amacker: michele.amacker@izfg.unibe.ch

Dr. Andrea Ellmeier: ellmeier-a@mdw.ac.at

Dr. Dirk Schulz: dirk.schulz@uni-koeln.de



Zeitschrift Gender - Geschlecht, Arbeit, Organisation. Aktuelle Entwicklungen in der Arbeitswelt

Die Rede über die Zukunft der Arbeit hat Konjunktur. Gründe hierfür sind u. a. die aktuellen (arbeitsmarkt)politischen, sozialen, betrieblichen und auch technischen Entwicklungen. Wenig wird jedoch darüber gesprochen, was die damit verbundenen Veränderungen in der Arbeit für die Geschlechterverhältnisse bedeuten und wie diese wiederum Einfluss auf die Organisation von Arbeit nehmen. Wie steht es aus geschlechtertheoretischer Perspektive um die Zukunft der Arbeit? Geht mit dem Wandel von Arbeit und Organisation auch ein Wandel der Geschlechterordnungen und -verhältnisse einher? Werden bestehende Ungleichheiten wie z. B. die vertikale und horizontale Geschlechtersegregation, die ungleiche Verteilung von Einkommen, fehlende berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen und die geringe Anerkennung von ‚Frauenarbeit‘ abgebaut? Oder bestehen sie fort und verstärken sich gar?

Diese Fragen nehmen in der Arbeits- und Industriesoziologie sowie in der Organisationssoziologie nur wenig Raum ein. Geschlecht wird nicht systematisch als Strukturkategorie berücksichtigt, sondern meist vereinzelt als eine Analyseperspektive eingebracht. Die Geschlechterforschung macht zwar auf die große Bedeutung der Care-Arbeit aufmerksam und hat z. B. mit intersektionalen Perspektiven komplexe soziale Ungleichheiten im Blick. Zum Verhältnis von Arbeit, Organisation und Geschlecht gibt es jedoch weiterhin Forschungslücken.

Aus Sicht der Geschlechterforschung können die gegenwärtigen Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen von Arbeit nur sinnvoll analysiert werden, wenn Geschlecht, Arbeit und Organisation als miteinander verbundene Strukturgeber moderner Gesellschaften und daher in ihrer wechselseitigen Verknüpfung betrachtet werden. Ziel dieses Schwerpunktheftes ist es, zentrale Forschungsfelder und Entwicklungen zu benennen, Diagnosen zu stellen und Ausblicke in die Zukunft zu wagen, um politische, theoretische, methodologische Herausforderungen wie auch innovative Themen und Theorien im Forschungsfeld von Arbeit, Organisation und Geschlecht zu identifizieren.

Mögliche Themen und Fragestellungen im Einzelnen

- Welche Entwicklungen zeigen sich aktuell im Zusammenhang von Arbeit, Organisation und Geschlecht (auch in Überkreuzung mit anderen sozialen Kategorien)?
- Welche Herausforderungen kommen aus geschlechtertheoretischer Perspektive auf die Organisation von Arbeit zu? Was sind absehbare Trends?
- Welche theoretischen, methodologischen und methodischen Ansätze können helfen, das Verhältnis von Arbeit, Organisation und Geschlecht besser zu bestehen und zu erklären?
- An welchen Stellen ist Geschlechterpolitik herausgefordert? Welcher institutionellen Voraussetzungen bedarf es zukünftig für Geschlechteregalität in der Arbeit?

Verfahren und Zeitplanung

Wir bitten um die Einreichung eines ein- bis zweiseitigen Abstracts bis zum 14. Januar 2019. Beiträge aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland können gern auch auf Englisch eingereicht werden. Die Redaktion arbeitet mit dem Online-Redaktionssystem OJS. Daher bitten wir Sie, sich auf www.budrich-journals.de/index.php/gender als Autorin oder Autor für die Zeitschrift GENDER anzumelden und Ihr Abstract dort einzureichen und hochzuladen. Die Einladung zur Beitragseinreichung erfolgt im Falle einer positiven Einschätzung bis zum 04. Februar 2019. Der Abgabetermin des fertigen Beitrags im Umfang von max. 50.000 Zeichen ist der 05. August 2019. Alle eingereichten Beiträge durchlaufen ein mehrstufiges Review-Verfahren, auf dessen Grundlage die endgültige Auswahl der Beiträge getroffen wird; dabei sind Hinweise zur Überarbeitung eher die Regel als die Ausnahme. Diese werden den Autor_innen von den Herausgeberinnen zurückgemeldet. Im Falle einer hohen Anzahl von positiv begutachteten Beiträgen behält sich die Redaktion vor, eine abschließende Auswahl vorzunehmen und ggf. Beiträge in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.

Über GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft

Das Spektrum der Zeitschrift umfasst gesellschaftliche und kulturelle Themen – sozialpolitische Fragen zu Gleichheit und Gerechtigkeit haben ebenso Platz wie Fragen nach den Inszenierungen und kulturellen Deu-



tungen von Geschlecht. Intendiert ist ein breites Spektrum von Themen und wissenschaftlichen Disziplinen, in denen Geschlechterfragen reflektiert werden. Dem multidisziplinären Charakter der Zeitschrift entsprechend sind sozialwissenschaftliche, kulturwissenschaftliche, naturwissenschaftliche und andere Analysen willkommen. Die Zeitschrift erscheint dreimal jährlich jeweils mit einem thematischen Schwerpunkt und einem Jahresumfang von rd. 480 Seiten. Beiträge für den offenen Teil der Zeitschrift sind – unabhängig vom jeweiligen Schwerpunktthema – jederzeit herzlich willkommen!

Haben Sie noch Fragen?

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Herausgeberinnen des Schwerpunktheftes Dr. Julia Grulich, Universität Göttingen (julia.grulich@uni-goettingen.de), Dr. Edelgard Kutzner, TU Dortmund Sozialforschungsstelle (Kutzner@sfs-dortmund.de) und Prof. Dr. Diana Lengersdorf, Universität Bielefeld (diana.lengersdorf@uni-bielefeld.de), oder an die Redaktion (redaktion@gender-zeitschrift.de). Die Autor_innenhinweise zur Erstellung von Manuskripten und zum Online-Redaktionssystem OJS finden Sie unter www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=manuskripte.

Gender Relationships between Occupiers and Occupied during the Allied Occupation of Germany (1945-1955)

Freiburg 06/19 Deadline: 01.02.2019

There is currently a renewed interest in the Allied occupation of Germany after 1945 and in military occupation in general. Concerning the occupation of Germany after 1945, there is a lot of work dedicated to its economic, political and cultural dimensions. More oriented towards the "history from below", current research questions the daily life of military occupation, the places and forms of encounters between occupiers and occupied, covering a whole range of interactions from conflicts or confrontations to various forms of cooperation or fraternization. This type of questioning highlights actors to whom historiography from above is often blind: ordinary soldiers, the civilian population, improvised mediators, men, women, and children.

At the same time, a historiographical trend is developing, which observes the social and cultural history of war phenomena, including transition periods such as war entries and ends of war. More recently, the history of bodies, emotions and sensitivities in wartime has been explored. While the centenary of the First World War was an opportunity to make progress on this front, much remains to be done on the Second World War. Waged as an all-out war, it has affected sensitivities, bodies, and emotions in a particularly sensitive way.

On the basis of these two observations, we wish to converge these trends in the workshop "Gender Relationships between Occupiers and Occupied during the Allied Occupation of Germany (1945-1955)". With regard to annexation, military occupation "introduc[es] the notion of greater protection for populations under the control of a foreign army". While during the 19th century, customary rules governed occupations, the Hague Convention of 1907 defined the concept, and imposed on the occupying army the task of maintaining order in keeping with the laws in effect in the occupied country. The Geneva Conventions of 1949, supplemented by the 1977 Protocols, then emphasized the protection of individuals. Nevertheless, "the reality of military occupations is generally marked by violence against populations" and often even begins with a regime of terror, which then gives way to appeasement and a more controlled regime.

In this wide gap between protection and violence, we wish to study the modalities of non-voluntary cohabitation implied by the military occupation in Germany after 1945. By cohabitation, we mean both material cohabitation, which implies the reorganization of spaces (stationing of ordinary soldiers in schools, inns, etc.; requisition of houses, apartments or rooms for officers; places of supply and entertainment reserved for occupiers, etc.), and physical cohabitation between male occupiers, winners and holders of many privileges, and occupied of both sexes, defeated and in a situation of legal, economic, and moral inferiority. As a



result, the relationship between occupiers and occupied is by definition based on a fundamental inequality between the two parties and characterized by the superiority of the occupiers over the occupied.

The workshop aims to answer the following questions in particular:

- What types of interactions took place between the men of the occupying troops and the Germans?
- What types of relationships between men - members of the Allied occupation - and local women did the military occupation framework allow? Has the non-voluntary promiscuity in cases of shared housing with the occupier encouraged fraternisation or, on the contrary, stirred up resentment?
- How have military administrations reacted to the many violations of the ban on fraternization and to what extent have they intervened in this area?
- Under what circumstances have acts of sexual violence occurred, and to what extent have they been punished? Has there been any recognition of this specific experience of war violence?
- Beyond the gender category, what categories (nationality, ethnicity, age, social origin, military rank, urban or rural population, religion, etc.) influenced the relationship between occupiers and occupied and how?
- What were the views of the post-war societies on the relationship between the occupiers and the occupied and with what consequences?
- How were women who have given birth to a "child of the occupation" as a result of either rape or consensual sexual intercourse perceived and treated in post-war German society?

Proposals addressing methodological or conceptual aspects are welcome, as well as case studies and studies comparing areas with each other.

The workshop is a Franco-German initiative and aims to bring together experts on the Allied occupation in Germany after 1945. This call for contributions is addressed to young and experienced researchers. The travel and accommodation expenses of the speakers will be covered. The working language is English. Proposals for contributions, containing a title and a short description (400 words), accompanied by a short CV (max. one page), should be sent by 1 February 2019 to: anne-laure.briatte@sorbonne-universite.fr

Stellenausschreibungen

Projektkoordinator*in (Teil- oder Vollzeit) in Magdeburg

Die AWO SPI-Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH verfolgt die Ziele der Arbeiterwohlfahrt und trägt dazu bei, eine Gesellschaft zu entwickeln, in der sich jeder Mensch in Verantwortung für sich und das Gemeinwesen frei entfalten kann. Dabei orientiert sich die AWO SPI GmbH vornehmlich an den Lebenswelten der Einwohnerinnen und Einwohner und fördert im Rahmen ihrer sozialen Arbeit besonders die Hilfe zur Selbsthilfe. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Koordinator*in (Teil- oder Vollzeit) für das Projekt „Jobbrücke PLUS“ in Magdeburg. Es handelt sich um ein landesweites Projekt mit dem Ziel der Integration von Asylbewerber*innen und Geflüchteten in Arbeit und Ausbildung in/für Sachsen-Anhalt.

Nähere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.jobbrücke-chance.de

Die komplette Ausschreibung finden Sie hier: <https://www.spi-ost.de/jobs/magdeburg/>

Achtung: Bewerbungsfrist 02.01.2019



Projektmitarbeiter*in bei KIWIN gesucht!

Stendal | 20h+ /Woche | ab Januar 2019

Für das neue Jahr sucht das Team von „KiWin – Mit Kindern in die Welt der Vielfalt hinaus“ Verstärkung. Viele ganz unterschiedliche und abwechslungsreiche Aufgaben, darunter Praxisforschung mit jungen Kindern, fachlicher Austausch mit pädagogischen Fachkräften, Verschriftlichung und Präsentation von Erkenntnissen, bietet KiWin. Hier agiert ein erfahrenes Team, das sich auf engagierten Zuwachs freut.

KinderStärken e.V. ist seit 10 Jahren ein Institut an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Gemeinsam mit Zielgruppen und Partner*innen setzen wir uns dafür ein, die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Familien im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention zu verbessern.

Die komplette Ausschreibung finden Sie hier:

<https://www.kinderstaerken-ev.de/wp-content/uploads/2018/12/Stellenanzeige-KiWin.pdf>

Neues aus Hochschule, Politik, Medien, Gesellschaft

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Chancengleichheits-Monitoring 2018

Die DFG berichtet jährlich über die Anzahl und den Anteil von Wissenschaftlerinnen an der Antragstellung bei der DFG, ihren Antrags Erfolg sowie ihrer Repräsentanz in den Gremien der DFG.

Dabei werden mehrjährige Entwicklungen beobachtet. Sowohl die DFG-programme als auch die Fächer werden differenziert ausgewertet. Zusätzliche Daten aus DFG-erhebungen und vom Statistischen Bundesamt erlauben eine Betrachtung der Frauenanteile auf verschiedenen karrierestufen und den Vergleich zur Repräsentanz im Wissenschaftssystem insgesamt.

Schließlich werden neben dem Kern der Berichterstattung, die in jedem Jahr fortgeschrieben wird, jährlich wechselnde Schwerpunktthemen vertiefend behandelt. ein Glossar im Anhang erläutert die wichtigsten Begrifflichkeiten, Programme und Statistik-Standards.

„Das Schwerpunktthema des vorliegenden Berichts ‚Beteiligung von Frauen an begutachtungs- und Entscheidungsprozessen‘ greift die Situation der Wissenschaftlerinnen im Kontext der im Jahr 2017 beschlossenen Zielwerte der DFG auf. während die Zielwerte in den Gremien fast erreicht sind, ist dies bei Begutachtungen noch nicht durchgängig der Fall. In schriftlichen Begutachtungen der DFG sollen je nach Disziplin anteilig so viele Wissenschaftlerinnen beteiligt sein, wie gemittelt über die letzten drei Jahre Anträge gestellt haben. Für mündliche Vor-Ort-Begutachtungen gibt es fach- und programmspezifische Referenzwerte. Die Auswertungen des vorliegenden Berichts zeigen außerdem, dass anteilig mehr Frauen an Vor-Ort-Begutachtungen als an schriftlichen Gutachten beteiligt sind. Insbesondere in den mündlichen Begutachtungen für Anträge auf Graduiertenkollegs ist die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen in allen Wissenschaftsbereichen vergleichsweise hoch. Insgesamt sind die an Begutachtungen beteiligten Wissenschaftlerinnen durchschnittlich jünger als die herangezogenen Gutachter, und unter den erstgutachtenden ist der Frauenanteil höher als unter den Gutachtenden gesamt. Wissenschaftlerinnen schreiben durchschnittlich etwas weniger Gutachten pro Jahr als Gutachter (vgl. Abbildung 7). Zudem sinkt die Rücklaufquote der Gutachten bei Männern wie bei Frauen (vgl. Abbildung 8). Bezüglich der Antragstellung von Wissenschaftlerinnen könnte sich in den kommenden Jahren eine Tendenz zur Stabilisierung herausbilden: Im vorherigen Jahr wuchs der Anteil an Antragstellerinnen in der Einzelförderung weiter an; in diesem Jahr ist er jedoch minimal zurückgegangen und beträgt 23,3 Prozent. Dabei fallen die Förderquoten in diesem Jahr für Wissenschaftlerinnen – wenn auch geringfügig – höher als für Wissenschaftler aus (38,7 Prozent gegenüber 38,3 Prozent über alle Fachbereiche).“ (Vorwort, S. 5-6)



Deutsche Forschungsgemeinschaft chancengleichheits-Monitoring 2018 Antragstellung und -erfolg von Wissenschaftlerinnen bei der DFG Berichtsjahr 2017

Bericht: „Chancengleichheits-Monitoring 2018“:

http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/geschaeftsstelle/publikationen/chancengleichheits_monitoring_2018.pdf

Chancengleichheits-Monitoring bei der DFG:

http://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/chancengleichheit/chancengleichheits_monitoring/index.html

aus: CEWS-Journal 116

Gender-Pay-Gap: Professorinnen bei W-Besoldung im Nachteil

Die Zeitschrift Forschung & Lehre berichtet in der Dezember-Ausgabe: „Die Durchschnittsbesoldung zwischen den Bundesländern unterscheidet sich um mehr als 1.000 Euro monatlich. Frauen sind insgesamt schlechter dran.“

Die realen Unterschiede bei den monatlichen Bruttogehältern von Professorinnen und Professoren gehen bis zu 650 Euro auseinander.

Während der Durchschnittswert der tatsächlich bezogenen Besoldung bundesweit bei 8.580 Euro für W3-Professoren liegt, erhalten W3-professorinnen nur 7.930 Euro. Dies geht aus dem aktuellen Besoldungsranking des Deutschen Hochschulverbands (DHV) hervor, über das Forschung & Lehre in der Dezember-Ausgabe berichtet.

<https://www.forschung-und-lehre.de/heftarchiv/ausgabe-1218/>

Quelle: Forschung & Lehre, 29.11.2018

<https://www.forschung-und-lehre.de/professorinnenbei-w-besoldung-im-nachteil-1255/>

Antidiskriminierungsstelle startet Kampagne #Darüberreden

Unter dem Hashtag #DarüberReden startet die unabhängige Antidiskriminierungsstelle des Bundes am heutigen Donnerstag ihre bislang größte, bundesweite Kampagne gegen Diskriminierung.

„Wir wollen jungen Menschen Mut machen, über ihre Diskriminierungserfahrungen nicht zu schweigen, sondern offen darüber zu sprechen“, sagte Bernhard Franke, kommissarischer Leiter der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, zum Start der Kampagne am Donnerstag in Berlin. „Nur wenn wir es schaffen, Benachteiligungen sichtbar zu machen und ernst zu nehmen, können wir aktiv Veränderungen anstoßen“, ergänzte Franke.

Zwei Monate lang thematisiert das Redaktionsteam von #Darüberreden auf Facebook, Instagram und Twitter Diskriminierungserfahrungen wegen des Alters, einer Behinderung, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion und Weltanschauung und wegen der sexuellen Orientierung und will junge Menschen von 16 bis 26 Jahren dazu anregen, eigene Erlebnisse zu teilen. In Medien für junge Zielgruppen, auf Job- und Wohnungssuche-portalen und in öffentlichen Verkehrsmitteln werden die Aufrufe zum Mitmachen präsent sein.

#Darüberreden soll einen Beitrag dazu leisten, junge Menschen gegen Benachteiligungen zu sensibilisieren – und über ihre Möglichkeiten aufzuklären, Diskriminierungen entgegenzutreten. Gerade bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist das Diskriminierungsverbot zu wenig bekannt.

Begleitend zu der Kampagne werden Unterrichtsmaterialien für Schulen erarbeitet und Live-events mit prominenten Gästen veranstaltet. Eine #Darüberreden-Abschlussveranstaltung im Januar wird nach Ende der Kampagne die unter #Darüberreden geschilderten Erfahrungen auswerten und politische Antworten formulieren.



Weitere Informationen zur Kampagne erhalten Sie unter folgendem Link: <http://www.darueberreden.de>

Aus: CEWS-Journal 116

Genderforschung

Anhörung im europäischen Parlament zur Lage der Geschlechterforschung in Ungarn und Europa

Anhörung im europäischen Parlament zur Lage der Geschlechterforschung in Ungarn und Europa mit Prof. Dr. Ulrike E. Auga (Humboldt-universität zu Berlin) und Dr. Annette von Alemann (Universität Paderborn). nach der politisch motivierten Nichtwiederzulassung der Gender Studies in Ungarn im Oktober 2018 und einem einmaligen eingriff durch einen Mitgliedsstaat der europäischen Union in die akademische Freiheit waren zahlreiche Protestnoten abgegeben worden.

Das committee on women's rights and Gender equality des europäischen Parlaments in Brüssel hatte ein Schreiben der International Association for Institutions of Advanced Gender Studies (rInGS), einem Verbund von mehr als 60 internationalen renommierten Institutionen der Geschlechterforschung, erhalten. Das Komitee lud daraufhin Mitglieder von rInGS zu einem Meinungs austausch ein. In der öffentlichen Sitzung des Komitees am Donnerstag, den 8. November 2018, trugen prof. Dr. Ulrike e. Auga und Dr. Annette von Alemann ihre Statements vor, die neben Ungarn über weitere Angriffe der politischen rechten auf die wissenschaftliche Forschung, Gender Studies als Fach und LGBTIQ Leben in Europa inklusive Deutschland berichteten. Das committee on women's rights and Gender equality zeigte sich tief besorgt über den Paradigmenwechsel in der Art der Attacken.

nach Abschluss der Sitzung erhielten die Expertinnen zahlreiche Anfragen der Parlamentarier*innen. prof. Dr. Ulrike E. Auga nahm als Vertreterin einer Mitgliedsinstitution der rInGS, des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) der Humboldt-universität zu Berlin, dessen assoziiertes Mitglied sie ist, als eine der beiden expertinnen an der Anhörung auf Einladung von Vilija Blinkeviciute, der Vorsitzenden des committees on women's rights and Gender equality, teil.

prof. Dr. Ulrike e. Auga war von 2008 bis 2016 Juniorprofessorin für Religionswissenschaft und Geschlechterforschung sowie Gastprofessorin für Gender, Diversity und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und gewann 2016/17 den Humboldt-Princeton-Strategic-Partnership-Preis. Sie erhielt zahlreiche internationale Auszeichnungen und Gastprofessuren in new York, princeton, wien und Salzburg. Aktuell arbeitet sie als Visiting professor am Intersectional center for Inclusion and Social Justice (InclSe) der canterbury christ church university, uk. Anette von Alemann ist Soziologin und Gender Expertin und derzeit Gastprofessorin an der Universität Paderborn.

Die Sitzung des Komitees mit den Statements und der Diskussion wurde aufgezeichnet und steht als kostenloser Stream unter folgendem Link zur Verfügung:

<http://www.europarl.europa.eu/ep-live/de/committees/video?event=20181108-1000-cOMMIttee-FeMM>

aus: CEWS-Journal 116



Neuerscheinungen

Riegraf, Birgit

New Public Management und Geschlechterverhältnisse.

Eine Analyse zum qualitativen Wandel des Staates

Springer VS 17.01.2019

Knijn, Trudie; Naldini, Manuela (Hrsg.)

Gender and Generational Division in EU Citizenship.

Interdisciplinary Perspectives on EU Citizenship Series

Edward Elgar Publishing 2018

Wilz, Sylvia Marlene (Hrsg.)

Geschlechterdifferenzen – Geschlechterdifferenzierungen.

Ein Überblick über gesellschaftliche Entwicklungen und theoretische Positionen

Springer VS Dezember 2018

Bereswill, Mechthild (Hrsg.)

Geschlecht als sensibilisierendes Konzept

Beltz Juventa Januar 2019

Kortendiek, Beate, Riegraf, Birgit, Sabisch, Katja (hrsg.)

Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung

Springer VS Januar 2019

Hoff, Walburga

Biografie als Ressource.

Professionalität, berufslaufbahn und Geschlecht

Verlag Barbara Budrich Januar 2019

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:

Michaela Frohberg

Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt

Universitätsplatz 2, 39106 Magdeburg

Tel.: (0)391 / 67 58 905

Email: frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de

Internet: <http://www.kgc-sachsen-anhalt.de>